

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 40 (1953)
Heft: 4: Ausstellungs- und Museumsfragen

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elektrizität (Beleuchtungskörper)

Autophon AG., Werke für Telephonie, Bern (3)

B.A.G. Bronzwarenfabrik AG., Turgi (7)

Hasler AG., Werke für Telephonie, Bern (3)

Ing. G. Herzog & Cie., «Hoval»-Zentralheizungs-Kochherde, Feldmeilen (3)

Alfred R. Müller, Inhaberin: Frau L. Müller, Beleuchtungskörper- und Metallwarenfabrik, Basel (2)

Steiner & Steiner, Beleuchtungskörper, Basel (4)

Therma AG., El. Heiz- und Kochapparate, Schwanden/GL (12)

H. Weidmann, Preßspanfabrik, Rapperswil (2)

Gas-, Wasser-, Feuerungsanlagen (Hauswirtschaft)

Walter Latscha, Waagen, Zürich (3)
Schweiz. Gasapparatefabrik, Solothurn (3)

Sursee-Werke AG., Herde, Sursee (4)

Diverses

Haeringer & Winter, Eisenwaren, Zürich (1)

Soziale Wohnkultur in Wien

Im Dezember/Januar fand in Wien eine Ausstellung unter dem Titel «Soziale Wohnkultur» statt, veranstaltet von der Kammer für Arbeiter und Angestellte, der Kammer für gewerbliche Wirtschaft der Gemeinde Wien und dem österreichischen Produktivitäts-Zentrum. Für diese Ausstellung wurde eine Broschüre herausgegeben mit guten neuzeitlichen Möbeltypen und mit Planvorschlägen für die praktische Möblierung von Wohnungen. Die Einleitung zu dieser Broschüre schrieb Franz Schuster. Wie ihr entnommen werden kann, wies die von großem Erfolg gekrönte Ausstellung ein beachtliches Niveau bezüglich Vielfalt und Form der Möbeltypen auf. a. r.

Kunstpreise und Stipendien

Förderung der angewandten Kunst

Das Eidg. Departement des Innern hat auf Antrag der eidg. Kommission für angewandte Kunst für das Jahr 1953 die Ausrichtung von Stipendien und Aufmunterungspreisen an folgende Kunstgewerbler beschlossen:

Stipendien: Bieri Carl, Maler, Bern; Blaser Werner, Möbel-Architekt, Chicago; Deloff Ingeborg, Weberin, Lausanne; Gigon André, Keramiker, Pully-Lausanne; Lamberey Philippe, Keramiker, Yverdon; Thévoz Jacques, Photograph, Freiburg.

Aufmunterungspreise: Gantenbein Heini, Graphiker VSG, Zürich; Grindat Henriette, Photographin, Lausanne; Groebli-Dürmüller René, Photograph, Zürich; Kämpf Max, Graphiker, Zürich; Keller Lilly, Malerin, Bern; Lattour Jean, Kunstmaler, Genève; Lauterburg Hans Rudolf, Graphiker, Bern; Raußer Fernand, Photograph, Bern-Bümpliz; Reimers Jean-Paul, Dekorationsmaler, Genève; Wiesendanger Kurt, Töpfer, Oberentfelden; Zimmermann Sylvia, Kostümbildnerin, Bern.

Anerkennung der künstlerisch besten Plakate des Jahres 1952

Die Jury dieses durch das Eidg. Departement des Inneren organisierten Wettbewerbes zeichnete die Plakate folgender Entwerfer aus: Maurice Barraud, Genève (1 Plakat); Blaise Bron, Luzern (1); Fritz Bühler SWB, Basel (1); Alois Carigiet, Zürich (1); Heini Fischer, Zürich (1); E. A. Heiniger SWB, Zürich (1); Armin Hofmann SWB, Basel (2); Fritz Kaltenbach, Luzern (1); Ernst Keller, Zürich (1); Helmut Kurtz SWB, Uerikon (1); Herbert Leupin SWB, Basel-Augst (5); Richard P. Lohse SWB, Zürich (1); Gérard Miedinger SWB, Zürich (1); J. Müller-Brockmann SWB, Zürich (1); Celestino Piatti SWB, Basel (2); Eric Poncy, Genève (1); Karl Toggweiler, Bern (1); Carlo Vivarelli SWB, Zürich (1).

Wettbewerbe

Wettbewerb für ein Denkmal des unbekannten politischen Gefangenen

Die deutschen und schweizerischen Einsendungen

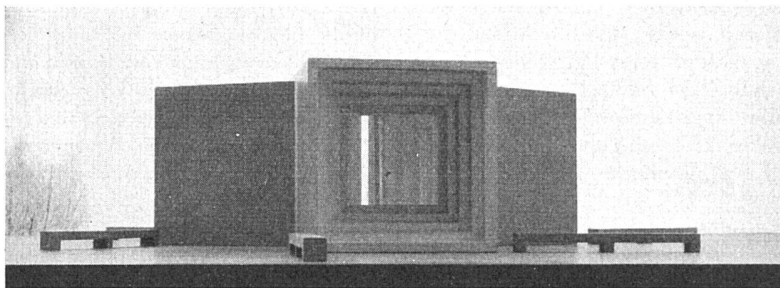
Der große internationale Wettbewerb für Skulptur – das Thema lautete: «Der unbekannte politische Gefangene» – wurde durch die Großzügigkeit eines anonymen englischen Stifters finanziell fundiert. Das Institute of Contemporary Arts in London

(I.C.A.) organisierte die Weiterleitung in alle Länder, um die Bildhauer der verschiedenen Erdteile zu diesem interessanten künstlerischen Unternehmen zu sammeln. Diese «Freiheitsstatue» des zwanzigsten Jahrhunderts, oder besser, dies Erinnerungsmal der Passion um die Freiheit, soll dann an irgendeinem Punkt der Erde Aufstellung finden, der heute noch nicht festgelegt worden ist. Die Arbeiten, die in den verschiedenen Ländern eingereicht wurden, wurden einer Vorjury unterzogen. Endgültig wurden sie in London (80 Projekte) juriiert.*

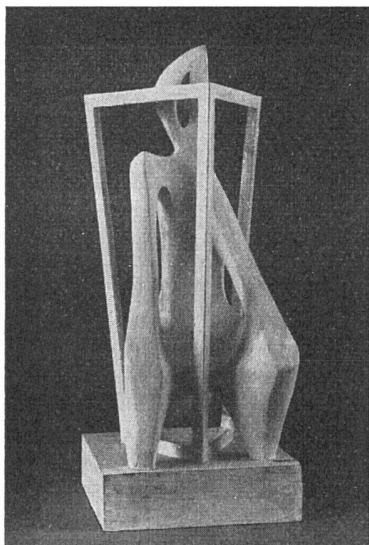
Die deutsch-schweizerischen Vorarbeiten für diesen Wettbewerb fanden im «Haus am Waldsee», Berlin-Zehlendorf, statt. Unter den deutschen Preisrichtern: Prof. Dr. Will Grohmann (Berlin), Prof. Dr. Hans Hildebrandt (Stuttgart), Dr. Carl Linfert (Köln), Dr. Herbert Pée (Ulm), Prof. Hans Scharoun (Berlin); aus der Schweiz: Frau Dr. Carola Giedion-Welcker (Zürich) und Arnold Rüdinger (Bern), der an Stelle des abwesenden Dr. Georg Schmidt (Basel) teilnahm. Hinzugezogen wurden noch Dr. Karl Ludwig Skutsch als Leiter des «Hauses am Waldsee» und Dr. Jannasch, Leiter des Hauptamtes für Kunst in Berlin, als Vertreter der deutschen Preisrichter. Denn die Deutschen hatten es lobenswerterweise unternommen, aus eigener Initiative drei der besten Werke zu prämiieren mit einem Preis der Bundesregierung, des Senates Berlin und einem Preis der Industrie.

In den deutschen sowie in den schweizerischen Entwürfen dominierten figürliche Darstellungen. In der Schweiz lieferte Max Bill (Zürich) als einziger ein Projekt, das einer großzügigen architektonisch-räumlichen Auffassung Ausdruck verlieh. Jean-Georges Gisiger (Epalinges) spielte in seinem Entwurf die Spannung zwischen Volumen und Raumkäfig, zwischen Mensch und Gefängnis, suggestiv aus, während André Ramseyer (Neuenburg) in einer sitzenden Gestalt durch Rhythmus und Proportion des Körpers mit einem verhaltenen Impetus das Thema behandelte. Hier ist der positiv verarbeitete Einfluß von J. Lipchitz spürbar. Arnold d'Altri (Zürich) nahm in seiner gefesselten Figur mit ausgestreckten Armen Bezug auf die Kreuzespassion, hier wohl auch als weit sichtbares Zeichen des Leidens gedacht. Hugo Imfeld (Zürich) verlieh, durch aggressive Ent-

* Der 1. Preis wurde Mitte März dem englischen Bildhauer Reg Butler (s. den Aufsatz in der Juninummer 1951 des WERK) zugesprochen.



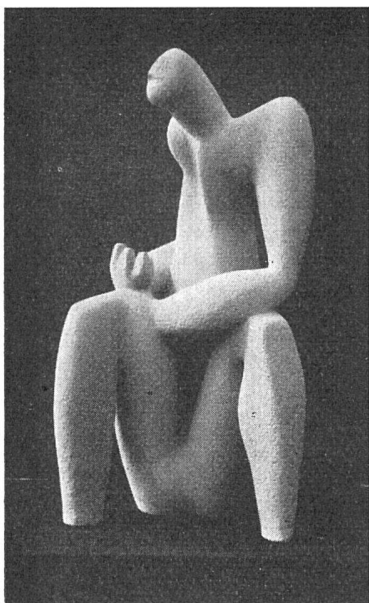
Wettbewerb für ein «Denkmal des unbekannten politischen Gefangenen»
Projekt von Max Bill, Zürich, in London mit einem 3. Preis ausgezeichnet



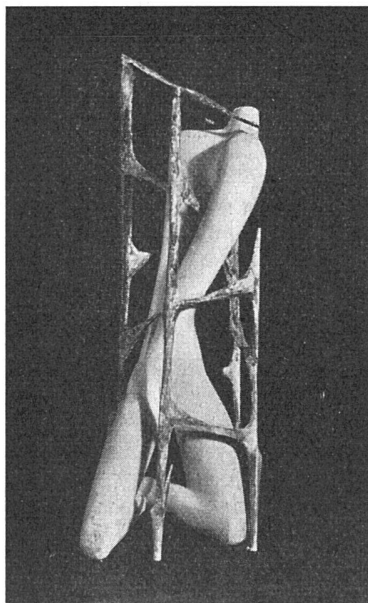
Jean-Georges Gisiger, Epalinges



Arnold D'Altri, Zürich



André Ramseyer, Neuenburg



Bernhard Heiliger, Berlin
Photos: Schuch, Charlottenburg

materialisierung, dem Körperlichen den Ausdruck des Ausgemergelten – hier mit speziellem thematischem Bezug –, an die entmaterialisierten und expressiven Arbeiten Germaine Ri-

chiers erinnernd. Diese fünf geistig sehr verschieden orientierten und formal gestalteten Beispiele wurden aus den 46 Schweizer Einsendungen ausgewählt. Unter den 12 deutschen Ar-

beiten, die von den 262 Projekten für eine engere Wahl ausgelesen wurden, befinden sich drei abstrahierende Gestaltungen: bei Hans Uhlmann (Berlin) erscheinen räumlich stark ausgreifende Formelemente – als Ausdruck ausstrahlender Lebendigkeit –, die dann wie von einer Verklammerung erfaßt werden. Franklin Pühn (Stuttgart) und Zoltan Szekey (Düsseldorf) suchen durch verkoppelte und umwundene Monolithe die Fesselung auszudrücken.

Im Kontrast stand dazu die etwas biedere, aber sauber durchgearbeitete Gruppe der Gefangenen (ein Stehender zwischen zwei Sitzenden) von Egon Altdorf (Wiesbaden). Die Idee der Vergitterung, die übrigens immer wieder zu treffen ist, findet vielleicht bei Karl Hartung (Berlin) – mit dem dreifachen Beziehungsspiel Mensch – Raumfessel – Raumbeziehung und vor allem bei Bernhard Heiliger (Berlin) ihre überzeugendste Lösung der dynamischen Durchdringung, während bei Fritz König (Landshut) das Symbol des Menschlichen und Räumlichen (Kasten) additiv in einem Nebeneinander besteht. Hans Wimmers (München) Platte mit den zwei Fußabdrücken und der Kette des Gefesselten sollte als «in memoriam» – nach Auffassung des Künstlers – in allen Ländern an einem entscheidenden Platze Aufstellung finden. Diese originelle Idee eines modernen Erinnerungszeichens, oder besser, diese plastische «Dauer-Mahnung» wurde vor allem als Einfall hinzugezogen, weniger in Anbetracht ihrer akademischen Ausführung, der die symbolhafte Vereinfachung fehlt.

Bei Erich Reuter und Hans Jaenisch, beides Berliner Arbeiten, ist das Spiel zwischen Körper und eingespanntem Luftvolumen Grundlage der Rhythmisierung und auch des gesamten psychischen Ausdrucks. Bei Reuter spielt der eingereichte Situationsplan zu dieser Figur im Sinne der Vereinsamung auf einem immensen Areal eine wichtige Rolle. Als figurale Lösungen schließen sich noch die Gestaltungen von Richard Raach (Reutlingen) und Louise Stomps (Berlin) an.

Als Ganzes brachte die qualitative Aussonderung von 17 Modellen aus über dreihundert deutschen und Schweizer Beispielen gleichzeitig einen Einblick in den allgemeinen Stand der heutigen Plastik. Aus dem Gestrüpp des Dilettantischen, Anekdotischen und Formalistischen zeichnete sich doch das Hervordringen eines neuen Form- und Raumbewußtseins spürbar ab.

C. Giedion-Welcker

Entschieden

Überbauung des Vilettequartiers in Bern

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1500): Hans Andres, Arch. BSA, Bern; 2. Preis (Fr. 1400): Willy Althaus, Arch. SIA, Bern; 3. Preis (Fr. 1100): R. Zürcher, Architekt, Bern; 4. Preis (Fr. 1000): Walter Schwaar, Arch. BSA, Bern. Ferner erhält jeder Wettbewerbs Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 2000. Das in den 1. Rang gestellte Projekt, Verfasser: Franz Trachsel jun., Arch. SIA, Bern, mußte von der Prämierung ausgeschlossen werden, weil es gegen die ausdrückliche Bestimmung der Wettbewerbsvorschriften, den Kocherpark nur in geringfügigem Maße in Anspruch zu nehmen, verstoßen hat. Preisgericht: H. Hubacher, Baudirektor I (Vorsitzender); Dr. E. Anliker, Baudirektor II; Regionalplaner A. Bodmer, Ingenieur; Walter von Gunten, Arch. BSA; Hans Reinhard, Arch. BSA; Ersatzmänner: Stadtbaumeister F. Hiller, Arch. BSA; Stadtplaner E. E. Straßer.

Primarschulhaus in Eichenwies-Oberriet (St. Gallen)

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 3 eingeladenen Architekten traf die begutachtende Kommission folgenden Entscheid: 1. Rang und Empfehlung zur Ausführung: H. Burkard, Architekt, St. Gallen; 2. Rang: W. Schregenberger, Arch. SIA, Sankt Gallen; 3. Rang: A. Bayer, Architekt, St. Gallen. Jeder Teilnehmer erhält eine feste Entschädigung von Fr. 700. Fachleute in der begutachtenden Kommission: Kantonsbaumeister C. Breyer, St. Gallen; O. Müller, Arch. BSA/SIA, St. Gallen.

Schulhaus an der Heinrich-Wettstein-Straße in Küsnacht (Zürich)

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3000): Karl Pfister, Architekt, Küsnacht; 2. Preis (Fr. 2800): Heinrich Schollenberger, Architekt, Erlenbach; 3. Preis (Fr. 2500): Walter Abbühl, Architekt, Küsnacht; 4. Preis (Fr. 2200): Konrad Jucker, Architekt, Küsnacht; ferner je ein Ankauf zu Fr. 1200: Walter Niehus, Arch. BSA, Zürich, zu Fr. 1000: Franz Jung, Architekt, Küsnacht, zu Fr. 800: W. J.

Tobler, Architekt, Küsnacht, und zu Fr. 500: Willy Bürgin, Architekt, Küsnacht. Das angekaufte Projekt von Walter Niehus wurde von dem Preisgericht von der Prämierung ausgeschlossen, da sich der Verfasser nicht strikte an das Wettbewerbsprogramm gehalten hatte. Da es indessen Qualitäten aufweist, die es vor die anderen Projekte stellen, entschied sich das Preisgericht für einen Ankauf und empfiehlt, mit dem Verfasser bezüglich der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe in Verbindung zu treten. Preisgericht: Dr. M. Imboden, Schulpräsident; Walter Gachnang, Arch. SIA, Oberrieden und Zürich; Franz Scheibler, Arch. BSA, Winterthur; Hans von Meyenburg, Arch. BSA, Herrliberg; Hans Meier, Architekt, Wetzikon; W. Schenkel, Schulgutsverwalter; R. Schmid, Vizepräsident der Schulpflege; H. Küng, Aktuar der Schulpflege.

Sekundarschulhaus in Necker (St. Gallen)

Die begutachtende Kommission traf folgenden Entscheid: 1. Rang: Hans Brunner BSA und Sohn, Architekten, Wattwil; 2. Rang: Danzeisen und Voser, Architekten, St. Gallen; 3. Rang: E. Anderegg, Architekt, Wattwil; 4. Rang: Fritz Engler SWB, Arch. SIA, Wattwil; 5. Rang: Fritz Murlot, Architekt, Niederuzwil. Die begutachtende Kommission empfiehlt, dem Verfasser des im ersten Rang stehenden Projektes die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu übertragen. Begutachtende Kommission: Pfarrer W. Freund, Brunnadern (Vorsitzender); Kantonsbaumeister C. Breyer, St. Gallen; Hans Burkard, Architekt, St. Gallen.

Primarschulhaus mit Turnhalle im «Hofacker», Schlieren

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 12 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2400): Hans Hubacher, Arch. BSA, Zürich, Mitarbeiter: Peter Isslet, Architekt; 2. Preis (Fr. 1900): Dr. Roland Rohn, Arch. BSA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1500): Escher & Weilenmann, Architekten, Zürich; 4. Preis (Fr. 1200): Hans von Meyenburg, Arch. BSA, Zürich/Herrliberg; ferner je eine Entschädigung zu Fr. 900: Karl Flatz, Architekt, Zürich, und zu Fr. 600: Theo Schmid, Arch. BSA, Zürich. Außerdem erhält jeder

Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, mit dem Verfasser des erstprämiierten Projektes zwecks Weiterbearbeitung der Bauaufgabe in Verbindung zu treten. Preisgericht: A. Küng, Präsident der Schulpflege (Vorsitzender); Emil Schwarb, Bautechniker; Max Ernst Haefeli, Arch. BSA, Zürich; Walter Henauer, Ascona; Robert Landolt, Arch. BSA, Zürich.

Neubau der Walliser Kantonalbank in Sitten

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4200): Raymond Zurbriggen, Arch. SIA, Sitten; 2. Preis (Fr. 4000): André Perraudin, Arch. SIA, Sitten; 3. Preis (Fr. 3800): Jean Suter, Architekt, Sitten; 4. Preis (Fr. 2200): M. und D. Burgener, Architekten SIA, Siders, Mitarbeiter: I. Stülz; 5. Preis (Fr. 2000): André Bornet, Architekt, Nendaz; 6. Preis (Fr. 1800): F. Grünwald & Besmer, Architekten, Brig. Das Preisgericht empfiehlt, einen nochmaligen engeren Wettbewerb unter den Autoren der drei erstprämiierten Projekte zu veranstalten. Preisgericht: Oscar de Chastonay, Direktor der Walliser Kantonalbank, Sitten; Prof. Dr. W. Dunkel, Arch. BSA, Zürich; Charles Thévenaz, Arch. BSA/SIA, Lausanne; Arthur Lozeron, Arch. BSA/SIA, Genf; K. Schmid, Kantonsbaumeister, Sitten; Ersatzmann: Peter Lanzrein, Arch. BSA/SIA, Thun.

Primarschulhaus mit Turnhalle und zwei Kindergärten im Untermos in Zürich-Altstetten

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5000): Eduard del Fabro, Architekt, Zürich; 2. Preis (Fr. 4000): Hächler und Pfeiffer, Architekten, Zürich; 3. Preis (Fr. 3500): Max F. Kollbrunner, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 3000): Karl Flatz, Arch. SIA, Zürich; 5. Preis (Fr. 2500): Oskar Bitterli, Architekt, Zürich; 6. Preis (Fr. 2000): Bruno Gerosa, Architekt, Zürich. Ferner 3 Ankäufe zu je Fr. 1800: Paul W. Tittel, Architekt, Zürich; Walter A. Abbühl, Architekt, Zürich, Mitarbeiter: Richard Lehmann, Architekt, Zürich; Erik Lanter und Max Ziegler, Architekten, Zürich; 1 Ankauf zu Fr. 1600: Jakob Frei, Architekt, Zürich; 2 Ankäufe zu je Fr. 1500: Fritz O. Hungerbühler,

Wettbewerbe

Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Stadtrat von Zürich	Neubau der mechanisch-technischen Abteilung und Erweiterungsbauten der Gewerbeschule, der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums Zürich	Die in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1949 niedergelassenen Architekten	1. Juni 1953	Januar 1953
Einwohnergemeinde Oberburg	Primar- und Sekundarschulhaus in Oberburg (Kt. Bern)	Die im Amtsbezirk Burgdorf seit mindestens 31. Dezember 1951 niedergelassenen Fachleute mit eigenem Büro	4. Mai 1953	März 1953
Regierungsrat des Kantons Aargau	Schwesternhaus des Kantonsospitals Aarau	Die seit mindestens 1. Januar 1951 im Kanton Aargau niedergelassenen Architekten	15. Mai 1953	März 1953
Baudepartement des Kantons Basel-Stadt	Mädchengymnasium in Basel	Die im Kanton Basel oder Kanton Basel-Landschaft heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1951 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	3. August 1953	April 1953

Arch. SIA, Zürich; Rolf Hesterberg, Architekt, Bern. Das Preisgericht empfiehlt, mit dem Verfasser des erstprämiierten Entwurfes bezüglich der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe in Verbindung zu treten. Preisgericht: Stadtrat H. Oetiker, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); Stadtrat H. Sappeur, Vorstand des Schulamtes; P. Natter, Präsident der Kreisschulpflege Uto; Stadtbaumeister A. H. Steiner, Arch. BSA; Alberto Camenzind, Arch. BSA, Lugano; Walther Niehus, Arch. BSA; Dr. Roland Rohn, Arch. BSA; Ersatzmann: A. Wasserfallen, Adjunkt des Stadtbaumeisters, Arch. SIA.

Neu

Mädchengymnasium Basel

Eröffnet vom Baudepartement des Kantons Basel-Stadt unter den im Kanton Basel-Stadt oder Kanton Basel-Landschaft heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1951 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Zur Prämierung von 5 bis 6 Entwürfen stehen dem Preisgericht Fr. 24000 und für Ankäufe ein Betrag von Fr. 6000 zur Verfügung. Fachleute im Preisgericht: Dr. h. c. Hans Bernoulli, Arch. BSA; Basel; Heinrich Liebetrau, Architekt, Rheinfelden; Fritz Haller, Architekt, Solothurn; Julius Maurizio, Arch. BSA, Kantonsbaumeister, Basel. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Bezahlung von Fr. 30.— bei der Kasse des Baudepartementes, Münsterplatz 11, Zimmer 32, bezogen werden. Postversand nur an Auswärtige gegen Einzahlung auf Postscheckkonto V 2000 Basel. Einlieferungstermin: 3. August 1953.

Technische Mitteilungen

Temperaturregulier-Anlagen

Um die Energiespender der Heizungsanlagen wirtschaftlich auszunützen und Raumtemperaturen in der kalten Jahreszeit möglichst konstant zu halten, hat sich eine Einrichtung als besonders zweckmäßig erwiesen, die die Vorlauftemperatur des Kessels in Abhängigkeit vom Wärmebedarf des zu heizenden Gebäudes oder Gebäudeteiles regelt und die den entsprechenden Räumen nur gerade jene Wärmemenge zuführt, die sie zur Konstanthaltung der Temperatur auf einem vorgeschriebenen Wert benötigen. Der Wärmebedarf eines Gebäudes ist von den durch die Witterungseinflüsse bedingten Wärmeverlusten abhängig, das heißt von den Schwankungen der Außentemperatur, dem Windanfall, der Sonneneinstrahlung, den Niederschlägen usw. Ein Reguliersystem, das nach dem genannten Prinzip arbeitet, muß in erster Linie diesen Einflüssen Rechnung tragen, wie dies bei der von der Firma Landis & Gyr AG., Zug, neuentwickelten Regelapparatur SIGMA der Fall ist. Diese arbeitet vollautomatisch in Abhängigkeit von den Witterungseinflüssen nach den Steuerbefehlen eines Außenthermostaten und ermöglicht daher neben namhaften Einsparungen an Heizmaterial auch eine beträchtliche Verminderung des Arbeitsaufwandes für Bedienung.

Die Zent-Frenger-Strahlungsheizung

Das Grundprinzip der Strahlungsheizung ist allgemein bekannt. Der große

Erfolg, den diese Heizungsart auf der ganzen Welt errungen hat, beruht auf folgenden Vorteilen: Keine sichtbaren Heizkörper und damit vollständig freie Raumgestaltung. Angenehme und gleichmäßige Temperaturverteilung im Raum. Brennstoffersparnis durch niedrigere Raumtemperaturen, als sie bei Radiatorenheizung notwendig sind.

Die Zent-Frenger-Strahlungsheizung besteht aus warmwasserdurchflossenen, an der Decke frei aufgehängten Rohrregistern, an denen Aluminiumplatten befestigt sind. Die Aluminiumplatten haben eine Größe von 60 mal 60 cm und sind gelocht. Sichtbar ist nur eine beliebig matt gestrichene, in Quadrate aufgeteilte Decke, ähnlich den bekannten Akustikdecken.

Die Zent-Frenger-Strahlungsheizung kombiniert Strahlungswärme, Schallschluck, Ventilation, Kühlung. Sie ist praktisch ohne Trägheit. In 10 Minuten strahlt die Decke die ganze Wärme ab. Dadurch bedeutende Brennstoffersparnis. Sie ist zugleich Schallschluckdecke. Die Platten sind einzeln demontierbar. Somit ist der Raum zwischen Decke und Platten jederzeit zugänglich. Die Zent-Frenger-Strahlungsheizung wird normalerweise mit einer Wassertemperatur von 90/70° betrieben. Die Kombination mit Radiatoren ist somit ohne spezielle Sicherheitsvorrichtungen möglich. Die Decke kann überall, auch in bestehenden Räumen, eingebaut werden. Da die Untersicht einer Decke durch die Platten verdeckt ist, kann jede beliebige Deckenkonstruktion gewählt werden. Durch die zwischen den Platten vorhandenen Schlitzte von 1,5 mm kann Luft vollkommen zugfrei in den Raum eingeblasen werden. Die Zent-Frenger-Decke kann im Sommer auch zur Kühlung verwendet werden.